

Erarbeitung der ersten wichtigsten Transformationsschritte für die Wirtschaft und einer Unterstützungsallianz dafür

Ich, **Jürgen Hecht**, bin u.a. Stifter der **Bewegungsstiftung**. Es gibt seit kurzem eine Verabredung in der Stiftung, dass auch eine Art pro-aktiver Förderung möglich sein soll, wenn sich innerhalb der Stiftung eine sehr gute Meinung über sehr förderungswürdige und bisher vernachlässigte Aufgaben/Projekte ergibt.

Nun denke ich seit langem, dass alle die vielen erfreulichen, im Kleinen erfolgreichen neuen Wirtschaftsformen nicht rechtzeitig eine ausreichend große Wirtschaftswende erreichen werden, d.h. dass sich also auch die **Wirtschaftsordnung** von der Politik her bald ändern muss.

Und ich habe seit geraumer Zeit die Idee, dass man zunächst ohne Berücksichtigung der verschiedenen alternativen Ökonomie-Konzepte erarbeiten sollte, welche die **allerersten wichtigsten Schritte** sein müssten, wenn die jetzige hauptsächlich gewinnorientierte und auf Wachstum festgelegte Wirtschaftsordnung überwunden werden soll.

Es müsste eine kleine Beratergruppe mit ca. 20 – 30 Teilnehmern entstehen, die sich häufig trifft und die sich auch zwischendurch auf einer online-Plattform austauscht und vielleicht auch noch „Außenstehende“ zum Mitdiskutieren anregt.

Und es bedarf einer kleinen **bezahlten** Koordinierungsgruppe von 2 oder 3 Personen mit Halbtagsstellen, um diesen Prozess zu organisieren und zu moderieren. Wenn dann ein gemeinsames „Programm“ der ersten Schritte erarbeitet sein sollte, müsste **beide** Gruppen für die Verbreitung dieses Konzepts bei allen großen Verbänden, in den Medien und in der Öffentlichkeit sorgen, damit dann hoffentlich genug politischer Druck für die Realisierung entsteht.

Dass ein solcher politischer Druck in Deutschland erzeugt werden könnte, das wird vielen erstmal utopisch vorkommen, aber es muss einfach versucht werden. Sonst dauert der Transformationsprozess vermutlich zu lange, weil freiwillig verändertes Verhalten (Produzieren und Konsumieren) ohne finanziellen „Druck“ nur sehr langsam oder gar nicht zustande kommt. Und kann man sich z.B. vorstellen, dass sich die deutsche Autoindustrie ohne politischen Druck freiwillig zu einem Gemeinwohl-Wirtschaftszweig entwickelt?

Ich will mich jetzt bei einigen einschlägigen Organisationen und Personen erkundigen, was man von dieser Idee hält und ob man bereit ist, bei einer solchen Beratungsgruppe mitzumachen. Wenn die Antworten eher positiv ausfallen, wird es eine Chance geben, dass die Bewegungsstiftung dies finanziell fördert (vielleicht findet sich ja noch eine andere passende Stiftung, die mitmacht). Deshalb erkläre ich dies Konzept nun noch ausführlicher.

Ich vermute, dass eine Einigung über die allerersten Transformationsschritte viel leichter möglich sein wird, als wenn man sich auf den optimalen oder idealen Endzustand einer „heilen“ Wirtschaft der Zukunft verständigen wollte.

Jeder wird doch wissen, dass unbedingt **der heutige unfaire übergroße verhängnisvolle Einfluss der Wirtschaft auf die Politik aufhören muss**, damit verschiedene gute Konzepte einer besseren Wirtschaft sich ungehindert im großen Stil entfalten können. Wie das am

besten zu erreichen sein wird, bedarf sicherlich intensiven sorgfältigen Überlegens und Abwägens, aber es muss ernsthaft gewollt und versucht werden.

Jeder wird einsehen, dass der **Einsatz von fossiler Energie** in Unternehmen und Haushalten **erheblich verteuert werden muss**, um eine dämpfende Wirkung auf sehr viele Umweltprobleme zu erreichen und um den Einsatz menschlicher Arbeit wieder lohnender für die Wirtschaft zu machen (darüber entsteht gerade ein neues Buch). Jeder müsste einsehen, dass generell das **Verursacherprinzip** durch Berücksichtigung externer Folgekosten in den Preisen überall in der Wirtschaft Geltung haben muss.

Und es müsste auch möglich sein, sich über die wichtigsten Änderungen bei der **Geldordnung** und bei den **Kapitalmärkten** zu verständigen, sodass wenigstens das spekulative Kreditwesen die Sicherheit des Zahlungsverkehrs nicht mehr gefährden kann und damit die Kreditvergabe wieder mehr der realen Wirtschaft dient.

Weitere „Erste. Transformationschritte“ sind von der Beratergruppe zu erarbeiten.

Wenn es der Beratergruppe gelingen sollte, allgemein verständlich (und ohne übertriebenes Angstmachen) die zu erwartenden schlimmen Folgen für die Wirtschaft und die Umwelt und die Menschen (Kinder und Enkel) überzeugend darzustellen (worauf sehr viel Sorgfalt gelegt werden sollte!!)

und wenn es der Beratergruppe auch gelingen sollte, nicht nur die Notwendigkeit eines bescheideneren Lebens- bzw. Konsumstils, sondern auch die positiven Folgen dieses einfacheren Lebens (u.a. „Zeitwohlstand“, weniger Stress im Alltag, weniger Kranksein, mehr menschlicher Zusammenhalt, weniger Einsamkeit sicherere Beziehungen) überzeugend nahe zu bringen, also den anderen Lebens- und Konsumstil damit gut „schmackhaft“ zu machen (auch dies mit großem Bedacht)

und wenn es der Beratergruppe schließlich auch gelingen sollte, gut zu erklären, welche ersten Schritte bzw. politische Maßnahmen für das erste zügige Umsteuern gut geeignet sind und wie sie auch erträglich und gerecht ausgestaltet werden können (u.a. mit der Einführung von Umwelt-Boni und z.B. „Energiegeld“ für einkommensschwache Haushalte),

dann wäre die Chance groß, dass es für diese Forderungen zu einer breiten **Unterstützungs-Allianz** aller wichtigen Umwelt-, Arbeitnehmer-, Sozial-, und Gesundheitsverbände und auch der Kirchen und von vielen Künstlern und Journalisten kommt und dass sich sogar Verbände der kleinen und mittleren Unternehmen anschließen und dass dann schließlich auch aus der Bevölkerung heraus sich viel politischer Druck entwickelt

Und dass dann die Politik auch endlich darauf reagieren müsste. Und falls eine solche Bewegung in Deutschland zustande kommt, könnte sie auf **die anderen großen europäischen Länder** übergreifen, wo das Protestpotential in der Bevölkerung eher größer als in Deutschland ist, sodass dann auch auf europäischer Ebene die nötigen Veränderungen in Gang kommen könnten.

Die nötige Überzeugungsarbeit bei den verschiedenen großen Verbänden und den Massenmedien zu leisten, ist vermutlich der schwierigste und entscheidende Teil eines gelingenden Transformationsprozesses für die **ganze** Gesellschaft und Wirtschaft. Wenn sich

für die erforderlichen Gespräche aus der Beratergruppe mehrere Teams von jeweils 2 oder 3 Personen bilden, die sich intensiv auf die verschiedenen Gespräche vorbereiten und wenn es außerdem einen gut verständlichen Text als Grundlage für alle diese Gespräche gibt, dann wären das gute Voraussetzungen für ein Gelingen.

Was die **Zusammensetzung des ständigen Teilnehmerkreises der Beratergruppe** angeht, so stelle ich mir vor allem Vertreter einiger einschlägiger NGOs vor, die die verhängnisvollen Auswirkungen des jetzigen Wirtschaftssystems gut verstanden haben und die sich gut auskennen mit allen veröffentlichten Reformvorstellungen und die selbst offen und kreativ und kooperativ sein müssen. Diese Voraussetzungen können auch bei engagierten Ökonomiestudenten in höheren Semestern gegeben sein.

Wenn ich mit dieser Einschätzung recht habe, dann wäre es gut, erstmal Vertreter von den mir bekannten NGOs Konzeptwerk Neue Ökonomie, Akademie Solidarische Ökonomie, vom Netzwerk Plurale Ökonomik, von der GLS-Bank bzw. GLS-Stiftung und einige kompetente Journalisten/Buchautoren (z.B. Ulrike Herrmann, Fabian Scheidler und Wolfgang Kessler) als ständige Teilnehmer dabei zu haben.

Nach meiner Meinung kommen auch noch Jürgen Grahl und Gerhard Hübener infrage, die an dem schon erwähnten Buch über das Umsteuern mit Energiesteuern arbeiten. **Welche Organisationen und welche unabhängigen Personen sollten noch einbezogen werden ?**

Mit den sehr profilierten Hauptvertretern der diversen alternativen Wirtschaftsideen könnte die ständige Beratergruppe vielleicht jeweils einen „Anhörungstermin“ veranstalten. Bei der Erarbeitung der „ersten Schritte“ wären sie wohl nicht hilfreich.

Solche Anhörungen könnte das Nachdenken über die weitergehenden Transformationsschritte bzw. -wege kanalisieren (was aber noch nicht an die „große Öffentlichkeit“ zu bringen wäre). Wenn es dann vermutlich Unklarheiten darüber gibt, wie erfolgreich die verschiedenen Wege sein werden, könnten sich daraus Prüf- bzw. Untersuchungsaufträge für die sozio-ökologische Wirtschaftsforschung ergeben.

Nehmt bitte/nehmen Sie bitte bald Stellung zu meinem Konzept und besonders zu meinen Überlegungen in Bezug auf die ständige Beratergruppe und welche zusätzlichen Vorschläge für die Teilnehmer Ihr/Sie noch machen könnt..

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Hecht

